



Handlungsfelder Lokaler Bündnisse für Familie

Die bundesweite Initiative "Lokale Bündnisse für Familien" richtet sich an alle, die vor Ort Verantwortung übernehmen und sich für Familienfreundlichkeit engagieren. Kennzeichen der Initiative ist eine starke Ergebnisorientierung: Lokale Bündnisse für Familie entfalten nachhaltige Wirkungen – verändern Familienalltag, gestalten die Arbeitswelt mit, machen Städte und Gemeinden familienfreundlicher. Das Themenspektrum, das lokale Bündnisse für Familie dabei bearbeiten ist breit gefächert, die jeweiligen Schwerpunkte der einzelnen Bündnisse richten sich nach den individuellen Rahmenbedingungen und konkreten Handlungsbedarfen vor Ort.

Ausgehend von dem vorliegenden Erfahrungsschatz der Bündnisfamilie haben wir die Themenschwerpunkte lokaler Bündnisse in sieben Handlungsfeldern zusammengefasst. Engagiert und mit Spaß setzen die lokalen Bündnisse Denken und Reden zügig in Handeln um und entwickeln Lösungskompetenzen und konkrete Projekte in jedem der sieben Handlungsfelder. Die nachfolgenden Kurzbeschreibungen der Handlungsfelder sind nach dem Motto „Was kann man tun?“ als Anregung für mögliche zu bearbeitende Inhalte und Themen Ihres Bündnisses gedacht. Ihrer Kreativität bezüglich weiterer Maßnahmen, die die beschriebenen Handlungsfelder ergänzen oder über sie hinausgehen, sind dabei natürlich keine Grenzen gesetzt.

Übersicht Handlungsfelder

Erziehungsverantwortung wahrnehmen

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen. Im Idealfall besteht das Dorf aus den Eltern, den Großeltern und Verwandten, einer funktionierenden Nachbarschaft, Ärzten, Kindergarten und Schule. Aber der Idealfall ist selten der Normalfall.

Die lokalen Bündnisse handeln – sie wollen das Dorf sein, das es für jedes Kind braucht. Gemeinsam haben Sie das Wohl des Kindes im Blick und stärken den Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder den Rücken, bieten niedrigschwellige Unterstützung, Beratung und Hilfestellung. Damit entlasten sie die Eltern – schaffen „den freien Kopf“ für die Arbeit, die Orientierung im Alltags- und Familienstress und geben Kindern damit die Chance, sich unter besten Bedingungen zu entwickeln.

Bündnisse sind bei diesem Thema stark, weil bei ihnen umfangreiches Wissen über die Situation von Eltern und Kindern mit der Möglichkeit zusammentrifft, schnell für die Familien da sein zu können, die Hilfe brauchen. Hebammen, Ärzte für Geburtshilfe und Kinderärzte lernen die Mütter und Väter über die medizinische Begleitung mit ihren Stärken und Schwächen häufig früh und intensiv kennen, kommen bei Erziehungsfragen aber irgendwann an ihre Grenzen – die können Beratungsstellen und Jugendämter überbrücken helfen. Kindergärten sind im Kontakt mit Kindern, haben aber nicht das Wissen über Gesundheitsprävention – das bringen Ärzte und Kassen ein. Personalleiter erfahren vom häuslichen Stress der Eltern pubertierender Kinder – Familienbildungsstätten und Beratungsstellen wissen mit praktischen Tipps weiter. Gemeinsam entstehen Lösungen. Kostengünstig und niederschwellig.

Generationenübergreifende Zusammenarbeit

Zukunftsfähig wird unsere Gesellschaft, wenn sie die Chancen des Älterwerdens aktiv nutzt: Lokale Bündnisse tun das. Sie bringen die Erfahrung eines langen Berufs- und Familienlebens der älteren Menschen mit den Anliegen, Wünschen und Bedarfen der Kinder und Eltern zusammen.

So basteln Kleine wieder mit den „Großeltern“, lernen mit dem Wunschgroßopa lesen oder mit der Oma rechnen und reisen mit ihnen in die Vergangenheit; Schulabgänger schreiben Bewerbungen und trainieren mit Pensionären für's Vorstellungsgespräch; ältere Bürgerinnen lernen den Um-



gang mit Handy und Mouse von Jugendlichen oder werden beim Umzug, Einkaufen und selbstständigen Wohnen unterstützt.

Bündnisse bringen Alt und Jung zusammen, vernetzen ihre Anliegen, schätzen und aktivieren die Potenziale der Generationen und schaffen vielfältige generationenübergreifende Angebote. Mal unter dem Dach eines Mehrgenerationenhauses, mal in einem über die Stadt verteilten Netzwerk.

Kinderbetreuung

Flexibel soll sie sein, passgenau, verlässlich und von hoher Qualität. Zeiten, Orte und Formen der Angebote sollen Kindern und Eltern gleichzeitig dienen. Ausbau der U3-Betreuung. Integration von Bildungs- und Betreuungsauftrag. Betriebsunterstützte Lösungen. Innenstadt-, arbeitsplatz- und wohnortnahe Angebote. Ferien- und Randzeitenbetreuung. Das sind die Themen mit denen sich Bündnisse auseinandersetzen.

Lösungen Lokaler Bündnisse sind breit gefächert. Angebote der Tagesstätten werden ergänzt um warmen Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung für Grundschüler. Stundenweise Betreuung durch Wunschgroßeltern in den Abendstunden. Im Internet entstehen Tagespflegebörsen. KiTas werden durch Bildungsträger und Krankenkassen in ihrem Bildungsauftrag unterstützt. Unternehmensverbände finanzieren Belegplätze, am Arbeitsort. Und durchbrechen so das Wohnortprinzip in der kommunalen Förderung.

In Lokalen Bündnissen kommen unterschiedlichste Sichtweisen zusammen. Arbeitgeber, Pädagogen und Eltern finden gemeinsame Wege. Unterschiedlichste Ressourcen werden eingebracht: Organisationskompetenz der Unternehmen, pädagogische Fachkompetenz der Kirchen und Verbände, Engagement der Eltern. So entstehen, neue, unkonventionelle Lösungen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Gewinnen, ohne dass ein anderer verliert: Gelungene Modelle familienfreundlicher Unternehmensführung nutzen berufstätigen Eltern, Kindern und Unternehmen zugleich – und sie rechnen sich für alle. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für viele Eltern, Kommunen, Großunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen und freien Träger eines der Schwerpunktthemen der lokalen Bündnisarbeit.

Unternehmensübergreifende Maßnahmen wie Weiterbildungsangebote, haushaltsnahe Dienstleistungen, flexible Betreuungsformen, Betreuungsnetzwerke für Pflegebedürftige, Ferienprogramme kommen in Lokalen Bündnissen auf den Weg. In diesem Feld sind die lokalen Bündnisse damit wahre Innovationsmotoren. Der ganzheitliche Blick auf Lebens- und Arbeitswelt, das enge Miteinander von Nachfragern und Anbietern, die Praxisnähe. All dies sind gute Voraussetzungen für ein innovatives Klima.

Stark sind die Lokalen Bündnisse besonders da, wo das einzelne Unternehmen an seine Grenzen stößt. Gemeinsam lässt sich mehr Nachfrage nach Ferienbetreuung auf die Beine stellen. Weiterbildungsangebote sind erst im Verbund finanzier- und mit Hilfen von Bildungs- und Finanzierungsprofis realisierbar. Und schließen sich viele Akteure zusammen, wird gute Vereinbarkeit zum gemeinsamen Marketinggegenstand einer Kommune, einer Region.

Bürgerschaftliches Engagement

Mit anpacken, sich einsetzen und gemeinsam spürbar etwas für Familien verbessern: Lokale Bündnisse stehen für das Engagement von Institutionen, Bürgerinnen und Bürgern für mehr Familienfreundlichkeit. Eltern, die Schüler im Wechsel morgens als Lotsen durch den Verkehr begleiten oder den Spaten für die Freibadsanierung selbst in die Hand nehmen.



Kommunen, die gemeinsam mit anderen Familienfreundlichkeit zum Markenzeichen entwickeln; Tauschbörsen, in denen selbst gekochte Marmelade gegen Babysitterdienste getauscht wird, Lesepatenschaften von Senioren oder umfassende, dauerhafte Programme von Unternehmen für mehr Familienfreundlichkeit. Bürgerschaftliches Engagement in Lokalen Bündnissen ist vielfältig und eine treibende Kraft der Initiative.

Menschen und Institutionen, die sich – gleich aus welchen Motiven – für mehr Familienfreundlichkeit einsetzen, bieten die Lokalen Bündnisse viele Möglichkeiten. Hier verbinden sich fachliches Wissen und Interesse, berufliche Erfahrung und Hobbys von Bürgerinnen und Bürgern mit institutionellen Ressourcen. Vorangetrieben vom gemeinsamen Ziel: konkret etwas für die Familien vor Ort zu bewirken. Schnelles und effektives Handeln wird durch die offene Struktur, das breite Know-how und die Infrastruktur möglich und bringt schnell spürbare Ergebnisse. Jeder, der etwas kann und bewegen will, kann dazu stoßen. Für kurze Zeit. In einem Projekt. Oder auch auf Dauer.

Familienfreundliches Lebensumfeld

Familien denken wir immer mit. „Ist doch selbstverständlich.“ Nein, ist es nicht. Deshalb initiieren lokale Bündnisse Familienfreundlichkeitsprüfungen in der Stadtplanung. Deshalb nehmen mancherorts die Bürger selbst den Spaten und Kelle in die Hand, um Freibäder in Stand zu setzen oder Spielplätze zu bauen. Deshalb machen andere eine Stadtbegehung, um kinderfeindliche Verkehrsführung aufzuspüren.

Bei der Gestaltung eines familienfreundlichen Lebensumfelds haben die Bündnisse einen klaren Vorteil: Die planerische Sicht trifft auf die Sicht der Familien. Langfristige Ziele und akute Bedarfe kommen so zueinander. Soziales Umfeld und bauliches Umfeld können zugleich in den Blick genommen werden, denn Bündnisse bringen Stadtplanung und Sozialbereich an einen Tisch.

Und nicht zuletzt: in vielen Bündnissen sind Entscheidungsträger aktiv eingebunden. Der oder die OB, Fraktionsspitzen, Unternehmerinnen und Unternehmer. Andere Bündnisse sind vollwertige Mitglieder in städtischen Ausschüssen und Beiräten. So nehmen Bündnisse im Kleinen wie im Großen Einfluss auf ein familienfreundliches Lebensumfeld. Heute und morgen.

Gesundheit und Pflege

Groß, stark und tatkräftig im Leben stehen und möglichst viele körperliche, emotionale, soziale und geistige Fähigkeiten entwickeln – alle Eltern wünschen das ihren Kindern. Und jeder Vater, jede Mutter, die Kinder aufziehen, brauchen dieses Rüstzeug ebenfalls für ein gelungenes Familienleben. Viele Lokale Bündnisse engagieren sich deswegen für das Thema Gesundheit. Kinder- und Frauenärzte, Kassen, Kindergärten, Schulen und Sportvereine setzen häufig schon bei Vorsorgeuntersuchungen in der Schwangerschaft und regelmäßigen Früherkennungsuntersuchungen der Kinder an.

Um eine intensivere Nutzung dieser Präventionsangebote zu erreichen, entwickeln sie pfiffige Ideen wie zum Beispiel Bonuspunkte, Rabattmarken und kostenfreie Kino-, Schwimmbad- oder Zoobesuche. Sie machen sich aber auch – häufig gemeinsam mit Supermärkten und den örtlichen Medien – stark für das berühmte gesunde Frühstück, das Zähneputzen oder zusammen mit Sportvereinen und Suchtberatungsstellen für Sport und Spiel, den richtigen Umgang mit Aggression und Sexualität, die Suchtprävention und das Erlernen von Entspannungstechniken. Auch Entlastungsangebote für Mütter und Väter, die für ihre eigenen älter werdenden Eltern da sind, beschäftigen die Bündnisakteure.

Ermöglicht wird dies durch die gegenseitige Öffnung von Zugängen und Wissen. Krankenkassen haben das Wissen um Gesundheitsvorsorge, aber nicht den Zugang zu den Kleinsten. Tagesstätten haben den Zugang und die pädagogische Qualifikation, aber nicht das Vorsorgewissen.